Wie lange dauert es, Dudelsack zu lernen?

Udo Zahlauer · Dudelsack Regensburg · www.dudelsack-regensburg.de

Vom ersten Ton auf dem Practice Chanter bis zu den ersten Stücken auf der Great Highland Bagpipe

Das ist die Frage, die ich im Unterricht am häufigsten höre – gleich nach „Kann ich das in meinem Alter überhaupt noch lernen?“. Die ehrliche Antwort: Es dauert länger als bei vielen anderen Instrumenten, und es hängt vor allem davon ab, wie regelmäßig Sie üben. Hier lesen Sie, womit Sie realistisch rechnen können.

Ist Dudelsack lernen schwer?

Leicht ist der Dudelsack nicht, aber mit Geduld gut zu schaffen. Schwierig sind vor allem drei Dinge: die Verzierungen, genug Luft und auf der großen Pipe das gleichzeitige Blasen, Drücken und Greifen. Nichts davon müssen Sie auf einmal können. Sie lernen es Schritt für Schritt, zuerst auf dem Practice Chanter, erst danach auf der Pipe.

Warum der Dudelsack Verzierungen braucht

Ein Trompeter oder Flötist kann den Atem kurz absetzen oder mit der Zunge anstoßen und so Töne voneinander trennen oder Pausen spielen. Beim Dudelsack geht das nicht: Die Reeds sitzen im Instrument, der Bag drückt die Luft ohne Unterbrechung hindurch, und der Ton klingt, solange gespielt wird. Zwei gleiche Töne hintereinander würden so zu einem einzigen langen Ton verschmelzen. Dafür gibt es die Verzierungen: ganz kurze Töne, die der Piper zwischen die Melodietöne setzt. Sie trennen die Töne voneinander, betonen den Schlag und geben der Melodie ihren Rhythmus. Weil der Piper am Klang sonst kaum etwas verändern kann, lebt der Ausdruck seiner Musik fast ganz von ihnen.

Die Zeit auf dem Practice Chanter

Jeder Piper beginnt auf dem Practice Chanter, kurz PC (für Neulinge: die Übungsflöte). Unter Pipern heißt er fast nur noch PC. Auf ihm lernen Sie die Griffe, das Notenlesen, die Verzierungen – Gracenotes, Doublings, Grips und Throws – und Ihre ersten Stücke. Die große Pipe kommt erst dazu, wenn das alles sicher sitzt.

Wie lange das dauert, darüber sind sich Lehrer weltweit erstaunlich einig: meist sechs Monate bis ein Jahr, manchmal auch länger. Wer schneller umsteigt, als die Finger es zulassen, nimmt Fehler mit auf die Pipe, die man später nur sehr schwer wieder loswird.

Auch ich habe zuerst einige Monate nur auf dem PC geübt: die Tonleiter, alle Verzierungen und eine saubere Griffweise, vor allem den Wechsel zwischen oberer und unterer Hand. Gerade dort entstehen leicht sogenannte Crossing Noises (kurze, ungewollte Töne, die sich beim Wechsel zwischen zwei Noten überschneiden, weil ein

© Udo Zahlauer Dudelsack Regensburg

Finger schon auf sein Loch fällt, bevor ein anderer abgehoben ist). Auf der Pipe möchte man sie nicht hören.

Diese Phase verlangt Geduld und Ausdauer, und in ihr zeigt sich auch, ob man beides mitbringt. Von nichts kommt nichts: Nur wer fleißig übt, erkennt seine Fortschritte und kommt zügig voran.

Auf dem PC trainieren Sie nebenbei auch Ihre Lunge. Für die große Pipe brauchen Sie kräftige Lungen und sehr viel Luft, und die wächst mit jedem Üben mit. Und noch etwas kenne ich aus eigener Erfahrung: Wer regelmäßig übt, fängt oft nach zwei bis drei Monaten plötzlich an, seinen PC zu „überblasen“. Man bläst hinein, aber der PC gibt keinen Ton mehr von sich. Der Grund: Die Tongue des Reeds kann nur schwingen, solange der Luftdruck zu ihr passt. Wird er zu stark, drückt er die Tongue fest an den Reed Body, sie kann nicht mehr hin und her schwingen, und der Ton bricht ab. Weil die Lunge kräftiger geworden ist, haben Sie den Druck unbemerkt erhöht. Am Reed wird dann nichts verändert. Stattdessen lernen Sie, Ihren Atem wieder zurückzunehmen und das Reed leichter anzublasen, sodass es wieder gleichmäßig und sauber klingt.

Das ist ein gutes Zeichen: Ihre Lunge ist stärker geworden, und vom Luftdruck her rückt der Umstieg auf die große Pipe näher.

Bereit für die Pipe sind Sie, wenn Sie die Grundverzierungen sauber spielen und einige Stücke auswendig können. In Schottland ist oft von einem halben Dutzend und mehr die Rede. Bei uns sind es meist drei bis vier, vielleicht fünf Stücke. Wann es so weit ist, sage ich Ihnen im Unterricht.

Der Umstieg auf die Great Highland Bagpipe

Mit der großen Pipe kommt etwas völlig Neues dazu: Sie blasen, drücken mit dem Arm den Bag und greifen gleichzeitig – und müssen dabei den Druck so gleichmäßig halten, dass Chanter und Drones sauber klingen. Unter Pipern heißt das „steady blowing“ (gleichmäßiges Blasen).

Deshalb üben Sie auf der Pipe zuerst noch gar keine Stücke, sondern genau das: steady blowing. Sie lernen, mit Atem und Arm einen gleichmäßigen Druck auf den Bag zu halten, sodass die Drones ruhig und stabil laufen, ohne zu schwanken oder abzubrechen. Erst wenn das sitzt, kommen die Stücke dazu, die Sie vom PC schon kennen.

Am Anfang ist das körperlich anstrengend. Lippen, Arm und Atmung müssen sich erst daran gewöhnen, nach ein paar Minuten ist man außer Puste. Das legt sich mit regelmäßigem Üben. Anfangs spielt man daher nur kurz auf der Pipe und übt die Stücke weiter auf dem PC.

Bis die ersten Stücke auf der Pipe sicher und sauber klingen, vergehen meist noch einmal mehrere Monate. Dazu gehört auch, das Instrument selbst zu stimmen – wie das geht, steht in meiner Anleitung Dudelsack stimmen.

Übrigens: Den Practice Chanter legen Sie nie wieder weg. Neue Stücke übt jeder Piper zuerst darauf, ein Leben lang.

© Udo Zahlauer Dudelsack Regensburg

Was realistisch ist – mit Beruf und Familie

Für Erwachsene mit Beruf und Familie ist diese Faustregel ehrlich: rund ein Jahr auf dem Practice Chanter, danach noch einmal einige Monate, bis die ersten Stücke auf der Pipe sicher klingen. Ein festes Versprechen kann Ihnen niemand geben – es ist bei jedem anders.

Üben Sie täglich 15 bis 30 Minuten. Ganz am Anfang genügen 15 Minuten, denn viel zu spielen gibt es noch nicht, und irgendwann hängt einem die Tonleiter zu den Ohren heraus.

Den größten Unterschied macht nicht das Talent, sondern die Regelmäßigkeit. Also nicht heute üben und morgen aussetzen, weil gerade die Lust fehlt. Jeder ausgelassene Tag macht sich sofort und sehr deutlich bemerkbar.

Der Practice Chanter ist leise, etwa so laut wie eine Blockflöte. Sie können also auch abends in der Wohnung üben. Mit der großen Pipe ist das anders – sie ist ein Instrument für draußen.

Ab welchem Alter man Dudelsack lernen kann

Ein festes Mindestalter gibt es nicht. Es kommt auf zwei Dinge an: Das Kind muss aufnehmen können, was man ihm beibringt, und es muss den PC greifen können. Sind die Hände noch zu klein, um die Löcher abzudecken, hat es keinen Sinn. Für kleinere Hände gibt es den Standard Practice Chanter mit engeren Lochabständen – mehr dazu im Ratgeber Welcher Practice Chanter für den Anfang?.

Wenn beides zusammenpasst und das Kind auch noch Freude an der Arbeit hat, dann ist es so weit. Das ist meine Einschätzung, andere Lehrer setzen feste Altersgrenzen. Ob Ihr Kind schon so weit ist, finden wir beim Kennenlernen gemeinsam heraus.

Wie ich den Stoff vermittle, passe ich dem Kind an. Was es lernt, ist dasselbe wie bei Erwachsenen.

Nach oben gibt es keine Grenze. Wer mit fünfzig, sechzig oder später anfängt, lernt vielleicht etwas langsamer als ein Kind, bringt dafür aber Geduld, Disziplin und ein klares Ziel mit. Vorkenntnisse brauchen Sie keine, und Noten lesen lernen Sie beim Dudelsack nebenbei mit.

Wie der Unterricht bei mir abläuft und was Sie für den Anfang brauchen, lesen Sie auf der Seite Unterricht.

© Udo Zahlauer Dudelsack Regensburg

© 2026 Udo Zahlauer, Dudelsack Regensburg. Text, Aufbau und dieses PDF-Dokument sind urheberrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung ist mit Datum dokumentiert. Vervielfältigung, Weitergabe oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Zustimmung.